

## 6. Zu Werken von Theodosius Florentini

---

Unter den zahlreichen Gründern von Schwesternkongregationen im 19. Jahrhundert ragte Theodosius Florentini unter anderem heraus durch die große Bandbreite, die seine Werke abdeckten. Die Gemeinschaften von Ingenbohl und Menzingen arbeiteten in Schulen, in Krankenhäusern, in Kinderheimen und in anderen Sozialeinrichtungen - Theodosius Florentini engagierte sich daneben auch für die Verbreitung guter Literatur, für die Schaffung eines Gymnasiums oder für die Gründung der Schweizer Bischofskonferenz. So erweist er sich im Rückblick als vorausschauender Organisator mit neuen, in jeder Hinsicht originellen Lösungswegen. Drei seiner Werke bildeten einen besonderen Schwerpunkt: das Spital in Chur, das Kollegium Schwyz und die Tuchfabrik Oberleutensdorf. Als erste dieser epochemachenden Einrichtungen nahm Florentini das Churer Krankenhaus in Angriff; er ließ es zuerst 1850 im Haus Planaterra einrichten und verlegte es später in das moderne, in den Jahren 1852 bis 1853 errichtete Kreuzspital. Bereits dieses große Vorhaben ließ die Grundmuster künftiger Herausforderungen erkennen. Notwendig waren zunächst große Geldbeträge, welche Theodosius Florentini durch Bettelaktionen im In- und Ausland, mit einer Lotterie oder durch Aufnahme von Krediten vorab bei kirchlichen Institutionen beibrachte. Dafür musste er sich auch um viele kleine Einzelheiten kümmern, etwa um den Abschluss von Versicherungen oder die Regelung von Vertragsverhältnissen. Ähnliche Anstrengungen waren nötig im Blick auf die 1856 erfolgte Gründung des Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Auch hier erwies sich die Beschaffung der finanziellen Mittel als der entscheidende, kritische Punkt. Florentini finanzierte das Werk über die Ausgabe von Aktien an kirchliche Institutionen, aber auch durch Aufnahme von Krediten sowie durch Quersubventionierung aus anderen Einrichtungen, die er zuvor ins Leben gerufen hatte. Als Belastung sollte es sich erweisen, dass ein bedeutender Teil der notwendigen Mittel nicht als Spenden, sondern als Eigentumsanteile und als prinzipiell rückzahlbare Darlehen zur Verfügung standen. Auf diese Weise häuften sich Schulden in beträchtlicher Höhe. Zusätzlich verschärfte wurde das Problem mit der Übernahme der Tuchfabrik in Oberleutensdorf im Sommer 1860. Da es sich um eine Fabrik handelte, war der Betrieb den üblichen unternehmerischen Risiken und den Kräften des Marktes ausgesetzt. Das Kapital, welches durch Darlehen aufgebracht worden war, musste laufend verzinst werden.

Wie alle seine Werke verstand Theodosius Florentini sowohl das Kreuzspital als auch das Kollegium Schwyz und die Fabrik in Böhmen als Bei-

träge zur Wahrnehmung christlicher Verantwortung für eine gerechte soziale Ordnung. Im Zeitalter der ersten großen Industrialisierung waren sowohl der Zugang zu medizinischer Versorgung als auch die Chancen für eine solide Ausbildung abhängig von den Vermögensverhältnissen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betroffenen. Die Schaffung von Verdienst und Einkommen sowie die Einrichtung von Krankenhäusern und Schulen sollte die Verteilungsgerechtigkeit verbessern. Zugleich wollte Theodosius Florentini auf diese Weise sicherstellen, dass die Menschen im christlichen Geist betreut würden und keine in damaliger kirchlicher Sicht zweifelhafte Angebote in Anspruch nehmen mussten. Solche Überlegungen veranlassten in der Schweiz die Bischöfe, auch materielle Unterstützung zu leisten, obwohl sie selbst damals nur über wenig Mittel verfügten.

Markus Ries

Abb. 1: Giuseppe Maria Bovieri (1800-1873): 1841 und 1846-1864 Geschäftsträger der Nuntiatur in Luzern: Mit ihm stand Theodosius Florentini in intensiver Korrespondenz. (© PAL Ikonothek)



Abb. 2: Augustin Bartholomäus Hille (1786-1865), Bischof von Leitmeritz: Er spielte für Oberleutensdorf bei Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresia Scherer eine wichtige Schlüsselrolle. (© PAL Ikonothek)

## 6.1. Theodosius Florentini Zirkular

15. Januar 1851

*Bitte um Unterstützung für die Einführung von barmherzigen Schwestern*

Die Unterstützung der Krankenanstalt in Chur empfiehlt sich nicht nur als solche, sondern auch und vorzugsweise aus einem weit wichtigeren Grunde. Es soll nämlich diese Anstalt nicht bloß für Bünden Wert haben, sondern sie ist bestimmt, eine Centralanstalt für das Institut der barmherzigen Schwestern zu sein, in welcher dieselben gebildet, von welcher aus sie unter möglichst billigen Bedingungen in Spitäler, Armen- und Waisenhäuser anderer Gegenden der Schweiz verpflanzt, und in welcher sie wieder aufgenommen und für ihre Lebenszeit verpflegt werden können, nachdem sie im Dienste der Kranken und Armen für fernere Berufsthätigkeit unfähig geworden.

Es ist überflüssig, die Verdienste dieses Institutes, die Vorteile die dessen Einführung in Bezug auf ökonomische Verwaltung und auf moralische und physische Pflege der Armen und Kranken gewähren würde, hervorzuheben. Die ganze Welt gibt davon Zeugnis; selbst die französische Revolution vermochte nicht, das diesen Schwestern der Christlichen Liebe gebührende Gefühl der Achtung zu vertilgen, und es reicht zu seiner Empfehlung gewiss die einfache Erwägung hin, dass meistens noch in der Blüte der Jahre stehende, oft vermögliche, und zuweilen auch den höhern Ständen angehörende Jungfrauen auf alle Aussichten der Welt Verzicht leisten, um sich dem sehr beschwerlichen, oft ekelhaften und undankbaren Dienste der Kranken und Armen aus Liebe zu Jesu vollkommen und ungeteilt zu weihen.

Die barmherzigen Schwestern sind zwar schon in einigen Städten der Schweiz eingeführt; aber sie bilden entweder nur örtlich begrenzte Institute, oder sind von anderweitigen Instituten ausser der Schweiz abhängig, weshalb ihre Verpflanzung schwierig und mit vielen Auslagen verbunden ist.

Diese Umstände brachten den Entschluss zur Reife, dem Institut der Schulschwestern vom h[ei]l[igen] Kreuze, das vorzugsweise die geistige Pflege durch Unterricht und Erziehung berücksichtigt, ein zweites einheimisches anzuschliessen, dessen besondere Aufgabe die körperliche Pflege der Armen und Kranken sein sollte.

Zu dem Ende traten schon im Jahre 1848 zwei Kandidatinnen im Hauptspitale von Innsbruck ein. Sie wurden im Sommer des Jahres 1849 wieder entlassen. - Im Herbste 1849 gingen wieder drei solche dahin ab.<sup>1</sup> Sie harrten aus, berechtigten nun zu guten Hoffnungen, und werden Ende März dieses Jahres in Begleitung zweier tüchtiger Schwestern des Institutes in Innsbruck,<sup>2</sup> die der Anstalt vorzustehen haben, bis ihr Bestand gesichert sein wird, in die dahier neueröffnete Krankenanstalt zurückkehren, um ihre Prüfungszeit zu vollenden, und unter Gottes Beistand an deren Aufbau zu arbeiten. Ihrer warten noch mehrere Kandidatinnen, um sogleich die Prüfungszeit zu beginnen. Diese Anfänge erforderten eine spezielle Ausgabe von mehr als 1200 Franken.

Da nun stehen wir, mit einem guten Zwecke im Auge, mit Vertrauen auf Gott im Herzen, aber mit leeren Händen. Wolle der Allgütige und Allmächtige die Herzen aller Armen- und Krankenfreunde, die schon so oft nach einer bessern, christlichen Pflege der Armen und Kranken geseufzet haben, zu werktätiger Unterstützung dieses Institutes bewegen, - damit es alsbald eine eigene Wohnung, und gesicherte Existenz erhalte!

f[rater] Theodos.  
Cap[ucinus] Sup[erior]

Chur, den 15. Januar 1851

*Abschrift: GenArchiv SCSC 05-224*  
*Original: Bischöfliches Archiv St. Gallen BASG*

---

1 Es handelt sich um folgende Frauen: Katharina Winiger (später Sr. Vinzenz), Antonia Dormann (später Sr. Josepha) u. Josepha Schwarz (später Sr. Maria). *Positio Mariae Theresiae Scherer I*, 2, 117 u. 120.

2 Sr. Viktoria Perterer und Sr. Theodora Raffl. Tod von Sr. Viktoria Perterer im September 1851, ersetzt durch Sr. Chriselda. Schwestern v. St. Vinzenz aus Innsbruck waren nach Chur gerufen, um die Pflege der Armen u. Kranken in Planaterra zu übernehmen. Sie kamen im April 1851. Die Absicht v. Theodosius Florentini war, mit diesen Schwestern ein neues, selbstständiges Institut zu beginnen. Die Schwestern haben aber Planaterra als eine Filiale v. Innsbruck gehalten, u. die Ideen konnten sich nicht vereinen. So dauerte dieser Versuch kurz u. die Schwestern kehrten im Februar 1852 nach Innsbruck zurück. *Positio Mariae Theresiae Scherer I*, 2, 120-123.

## 6.2. Theodosius Florentini an Corpus Catholicum<sup>3</sup>

06. Januar 1853

*Unterstützung für das Kreuzspital<sup>4</sup>*

Hochgeachteter Herr Präsident!

Hochgeachtete Herren der katholischen Standeskommission!

Es ist Ihnen bekannt, daß der Unterzeichnete schon vor drei Jahren einen katholischen Spital<sup>5</sup> eröffnete unter Leitung von barmherzigen Schwestern in der Beglaubigung, hiedurch dem Vaterlande nützlich zu sein. Das Unternehmen gedieh dermaßen, daß binnen dieser Zeit der innere Haushalt, welcher allein aus den Taggeldern der Kranken bestritten werden mußte, einen Vorschlag von 400 Gld. weist.

Um das Unternehmen zu festigen, in der Folge den Armen zugänglicher zu machen, für die es insbesondere berechnet worden, ward der Entschluß gefasst, ein passendes Gebäude zu erstellen, und hiefür ein Grundstück im Werte von 4500 Gld. angekauft. -

So groß auch der Voranschlag der Bauauslagen war - 20.000 Gld. so wagte der Unterzeichnete dennoch, das Werk zu beginnen, fest vertrauend, daß ihm Gottes Segen und die Unterstützung edler Menschenfreunde, besonders der Katholiken nicht fehlen werden.

Dieß Vertrauen ward nicht getäuscht. Die im verflossenen Jahre veranstaltete Lotterie, und die darauf folgende Sammlung in Italien und Deutschland ergaben eine Summe, mit welcher der Bau begonnen und fortgeführt werden konnte. Allein noch fehlen zur Vollendung bei 14.000 Frs.

---

3 Corpus Catholicum = Katholischer großer Rat, Oberaufsichtsbehörde über die Verwaltung kath. Güter in Graubünden. *HLS* 3, 490-491.

4 Das Kreuzspital in Chur wurde erbaut 1852-1853 auf Initiative v. Theodosius Florentini an der Gäuggelstraße 15. Ein weiterer Komplex als Absonderungshäuser des Kreuzspitals folgte um 1860 an der Engadinstraße 33-35. *INSA* 3, 265, 268 (mit Abb. 107). Detaillierte Beschreibung des Kreuzspitals siehe: Furer, *Geschichte des Institutes* (1888), 16-21.

5 Theodosius Florentini eröffnete um 1850 zusammen mit Sr. Maria Theresia Scherer ein kleines Spital im Haus an der Planaterrastraße/Reichsgasse in der Altstadt Chur. Das Spital wurde 1853 durch das Kreuzspital ersetzt. *HS VIII/2*, 186, 202, 281. GenArchiv SCSC 05-001.

Der Beginn der Kantonsschule und damit des Religionsunterrichtes an derselben nötigte den Unterzeichneten zur Heimreise und dann zur Sammlung auf schriftlichem Wege. Ist dieser auch nicht erfolglos, so doch der weniger ergiebige, langsamere und unsicherere.

Damit nun das Unternehmen nicht ins Stocken gerathe, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, ein Anlehen von etwa 6000 Gld. oder 10.200 Frs. zu machen. Den Rest von Beiträgen erwartend, auf welche sicher zu rechnen hinlänglicher Grund vorhanden ist.

Um dieses Anlehen wende ich mich nun mit Zuversicht an Sie, Hochgeachtete Herren; und ich überlasse mich der angenehmen Hoffnung, daß mein Gesuch kein fruchtloses sei. Sie kennen mein Wirken und Streben seit Jahren; es galt dem Wohle der Jugend und der Armen unseres katholischen Landestheiles. Auch dieses Unternehmen hat keinen andern Zweck und ich darf wohl umso mehr bei der obersten katholischen Behörde Unterstützung erwarten, als demselben von außen her und nur aus Interesse für die Sache selbst so reichliche Hilfe geworden und als die Anstalt seit ihrem Beginne so Manchen die ersehnte Gesundheit verschafft hat.

Kann auch meine persönliche Garantie nicht hinlängliche Gewähr leisten, so, wie ich hoffe, doch gewiß das Gebäude selbst. Es lastet auf dem Grundstücke und Gebäude, welche zusammen gegenwärtig einen Realwerth von 31.000 Frs. haben nur die Kaufschillingssumme des Grundstückes mit 7650 Frs; das Gebäude ist in der französischen Feuerversicherungsanstalt des Phönix und für den Zins wird auf Verlangen Bürgschaft geleistet. - Im Jahre 1854 würde die erste Rückzahlung mit jährlich 2000 Gld. geleistet werden. -

Indem ich mein Gesuch zutrauensvoll erneuere, habe ich die Ehre, mit vorzüglicher Hochachtung zu zeichnen als Ihr ergebenster Diener

F[rater] Theodos. Cap[ucinus]

Chur,<sup>6</sup> 6. Januar 1853

---

6 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. *HLS* 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. *HS* V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; *HS* V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. *HS* I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u.

*Abschrift: GenArchiv SCSC 05-225*

*Original: Archiv Corpus Catholicum, Chur*

---

den Ingenbohrer Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe *HS VIII/2*, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

### 6.3. Theodosius Florentini an Giuseppe Maria Bovieri<sup>7</sup>

23. November 1854

*Auskunft über Schulden, welche ihm zugeschrieben werden und über den angeblichen Erwerb des Jesuitenkollegs in Schwyz<sup>8</sup>*

Hochwürdigster und erlauchtester Herr!

Um endlich auf Ihren wohlwollensten Brief zu antworten, habe ich folgendes mitzuteilen:

1. In Bezug auf den Ankauf des Jesuitenkollegs in Schwyz ist zu bemerken, dass wirklich Konferenzen stattgefunden haben, dass ein mündlicher Vertrag abgeschlossen ist, welcher auch schriftlich festzulegen ist, sobald man sicher weiss, unter welchem Namen dies geschehen könne, ob unter dem des hochwürdigsten Bischofs<sup>9</sup> oder eines andern. Die Grundlagen dieses Vertrages waren: Das Wort des Bischofs, welche schon vor den Konferenzen den Kauf des Collegiums zur Errichtung eines Knaben- und Lehrerseminars bestätigt und mir Mut gemacht hatte, die Sache nach Kräften zu fördern; die mir von sehr vielen und besten Geistlichen und Laien gemachten Versprechen, nach welchen mir sicher schien, man werde die Auslagen alle leicht wenn auch nur von Zeit zu Zeit bezahlen können; endlich die dringende Notwendigkeit, welche im allgemeinen alle fühlen, derartige Anstalten zu besitzen. Wenn Ew[er] Hochwürdigsten Gnaden es wünschen werde ich die Berechnung vorlegen. Daraus geht leicht hervor, dass dieser Vertrag nur ein mündlicher war, gestützt auf den Willen des hochwürdigsten Bischofs, und deshalb aus sich aus ungültig, wenn derselbe auf irgend eine Weise zurücktreten will, und dass bis jetzt Schulden weder auf-

---

7 Giuseppe Maria Bovieri (1800-1873). 1841 u. 1848-1864 Geschäftsträger der Nuntiatur in Luzern, 1867-1873 Bischof v. Montefiascone. Erbitterter Gegner des 1848 geschaffenen föderalistischen Bundesstaates Schweiz u. dessen Verfassung. *HLS* 2, 635.

8 Theodosius Florentini war der Neubegründer des Collegiums Maria-Hilf in Schwyz: Samson, *Theodosius Florentini u. das Kollegium Schwyz*, 9-90. Samson, *Erziehung im Kollegium Maria-Hilf*, 115-157, 207-245.

9 Kaspar (I.) de Carl v. Hohenbalken (1781-1859). Er studierte in Innsbruck u. Brixen, war Professor u. Rektor des Seminarium in Chur, 1844-1859 Bischof v. Chur. 1852 verloren die Churer Bischöfe ihre Eigenständigkeit durch die Eingliederung des Hofes in die ref. Stadt Chur. Der Bischof akzeptierte 1845 die v. Theodosius Florentini vorgelegten Satzungen der in Altdorf 1844 gegründeten Genossenschaft der Lehrschwestern vom Hl. Kreuz (Menzingen) u. unter seine Amtszeit fiel 1856 die Gründung des selbständigen Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz für die Krankenpflege zu Ingenbohl in Brunnen. *HLS* 3, 208. Gatz, *Die Bischöfe*, 92-93.

geladen noch aufzuladen sind. Von Schwyz aus erhielt ich gestern die Antwort, dass ich unter gegebenen Umständen durchaus frei sei.

2. Der Erwerb der Wiesen und Häuser für das neue Spital<sup>10</sup> ist geschehen für die Summe von 42,200 Fr[anken] und zwar aus Beweggründen, welche genügend erschienen, nämlich damit das Spital nicht von andern Häusern umgeben werde, welche von Protestanten besetzt werden, und damit das Waisenhaus und das Mutterhaus der Schwestern vom Spital selbst getrennt werden können. Dieser Erwerb wurde nicht gemacht ohne den hochwürdigsten Bischof zu beraten, ja sogar auf seinen Wink und Rat hin, da wirklich niemandem eine Last daraus entstehen kann, und für den Fall, dass die Schuld nicht bezahlt werden könnte, die Häuser und Wiesen eine genügende Hypothek bilden. Deshalb hat unter Zustimmung des Bischofs der hochw[ürdige] Herr Seminarprofessor Melchior Casanova<sup>11</sup> den Vertrag unterschrieben und für die Aktiensammlung zur Tilgung dieser Schulden hat der Hochwürdigste selbst vier Aktien übernommen, desgleichen der Clerus des Seminars und des bischöflichen Hofes mit wenigen Ausnahmen. Was also hier geschehen ist kann mir nicht als Schuld angerechnet werden.
3. In Bezug auf das Verhältnis zwischen mir und dem Institut vom h[eil-]l[igen] Kreuze<sup>12</sup> wird nur das zu bemerken sein, dass dasselbe durch die Hilfe Gottes durch mich seinen Anfang genommen hat und bis jetzt durch meine Sorge geleitet wird, damit es nach den Statuten und nach den Vorschriften, die mir von S[eine]r Eminenz dem Kardinal Recanati<sup>13</sup> eingep[ri]ngt wurden, nach innen wohlgeordnet werde und eine sichere Grundlage bekomme, nach aussen aber immer grösseren Zu-

---

10 Theodosius Florentini eröffnete um 1850 zusammen mit Sr. Maria Theresia Scherer ein kleines Spital im Haus an der Planatterrastraße/Reichsgasse in der Altstadt Chur. Das Spital wurde 1853 durch das Kreuzspital ersetzt. *HS VIII/2*, 186, 202, 281. Das Kreuzspital in Chur wurde erbaut 1852-1853 auf Initiative v. Theodosius Florentini an der Gäuggelistrasse 15. Ein weiterer Komplex als Absonderungshäuser des Kreuzspitals folgte um 1860 an der Engadinstraße 33-35. *INSA* 3, 265, 268 (mit Abb. 107). Detaillierte Beschreibung des Kreuzspitals siehe: Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 16-21. GenArchiv SCSC 05-001.

11 Melchior Casanova (1828-1857), Diözesankleriker Bistum Chur, Professor für Kirchenrecht am Priesterseminar St. Luzi in Chur. Simonet, *Die kath. Weltgeistlichen*, 255. Mit bestem Dank an Churer Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer für seinen Hinweis auf: BAC, *Protocollum ordinandorum*.

12 Institut Menzingen. Weitere Details siehe *HS VIII/2*, 280f.

13 Giusto Recanati OFM Cap (1789-1861). Kapuziner der Ordensprovinz Picena. 1843-1848 Präfekt des Missionskollegiums St. Fidelis in Rom, 1844 Generaldefinitior des Kapuzinerordens u. Konsultor der Römischen Kurie, 1848-1851 Titularbischof v. Tripolis u. Apostolischer Administrator v. Senigallia, 1853 Kardinal. *LC*, 1449-1450. Weber, *Kardinäle u. Prälaten*, 510-511.

wachs erhalte und reichere Früchte bringe. Deshalb war ich nicht immer zufrieden mit der Handlungsweise, welche die Oberin des Ordens<sup>14</sup> einhielt, und als verflossenen Jahres wegen der Schule in S[ank]t Gallen<sup>15</sup> durch ihren Übereifer schwere Unannehmlichkeiten entstanden waren, habe ich der Oberin gedroht, ich werde mich eher dem Institut entziehen, als weiterhin derartige Unannehmlichkeiten ertragen und habe von ihr gefordert, dass sie nie etwas von grösserer Bedeutung beginne, ohne mich vorher beraten zu haben. Jetzt ist alles geordnet.

Es gibt noch andere Dinge, über die zu berichten mir nicht unratsam scheint, doch fehlt mir die Zeit. Nach Beendigung der Mission<sup>16</sup> werde ich es vielleicht ergänzen.

Unterdessen empfehle ich mich mit tiefster Verehrung Ew[er] Hochwürdigsten Gnaden und unterschreibe ergebenster und untertänigster Diener  
Fr[at]er] Theodosius

Buochs,<sup>17</sup> den 23. November 1854

*Lateinische Abschrift und deutsche Übersetzung: GenArchiv SCSC 03-158  
Original Latein: Vatikanisches Geheimarchiv Rom*

---

14 Mutter Bernarda Heimgartner, \*25.11.1822 Fislisbach AG, P 16.10.1844 Altdorf, †13.12.1863 Menzingen. Erste Frau Mutter der Lehrschwestern vom Hl. Kreuz Menzingen. *HLS* 6, 232.

15 Töchterinstitut Reburg = gegründet v. Kanonikus u. Pfarr-Rektor Gallus Josef Popp. *HS VIII/2*, 662.

16 Zu diesem Zeitpunkt führte Theodosius Florentini mit 2 weiteren Mitbrüdern Kapuzinern die Volksmission 19.-26. November 1854 in der Pfarrei St. Martin in Buochs NW durch. *Fidelis* 3 (1913/1914), 93.

17 Buochs = polit. Gemeinde im Kt. NW. *HLS* 3, 52-53. OSF Menzingen 1850-1991 (1850 Schule, 1852 Waisenhaus) u. SCSC (Bürgerheim 1852-1971). *HS VIII/2*, 658 u. 646.

#### 6.4. Theodosius Florentini an Gemeindepräsident von Ibenmoos<sup>18</sup>

31. Oktober 1857

*Beanstandung der Zustände im Armenhaus*

Hochgeehrter Herr Präsident!  
Hochgeehrte Herren!

Veranlaßt durch einen in jüngster Zeit vorgekommenen Fall in der Armenanstalt zu Ibenmoos habe ich den 31ten Octob[er] die Anstalt persönlich besucht, um mich vom Zustande derselben durch eigene Anschauung zu überzeugen. Meine Beobachtungen und Nachforschungen haben kein befriedigendes Resultat geliefert. Es fehlt Wesentliches zum Gedeihen der Anstalt.

Vor allem fehlt es an einheitlicher und energischer Leitung im Innern und von Aussen. Im Innern entbehrt die Oberschwester des nöthigen Einflusses; neben ihr befiehlt der Anstaltsknecht; er gehorcht oder auch nicht, vollzieht Strafverordnungen nicht; ist den Schwestern feindlich gegenüberstehend. Die daherigen Folgen können nicht ausbleiben. Die Anstaltsgenossen befolgen das Beispiel; sie stehen auf, und kommen oder kommen auch nicht zum Gebet je nach Belieben; gehen aus und kommen heim, ohne zu fragen, so wie der Knecht gar oft selbst zur Nachtzeit bis spät vom Hause abwesend ist, ohne daß die Oberschwester davon Kenntniß hat. Von Aussen sind die Schwestern nicht unterstützt; Fehlende werden selten ernstlich bestraft, die Anstalt wird von den Mitgliedern der Commiſion nicht besucht.

Daß demnach keine Hausordnung bestehen kann, versteht sich von selbst. Es fehlt im Ferneren am nothwendigen Vorrathe von Bettzeug, Hemden, Kleidungsstücken, um Ordnung und Reinlichkeit zu erhalten; ebenso an den wesentlichen Reparaturen zur Herstellung derselben.

Wenn Kinder nur ein Hemd, ein Kleid, ein Paar Schuhe besitzen, wenn die Böden und Stiegen so alt und ausgelaufen, die Wände so schmutzig etc. aussehen, so ist gewiß Herstellung und Handhabung von Ordnung und

---

<sup>18</sup> Ibenmoos gehörte zur Gemeinde Hohenrain im Amt Hochdorf im Kt. LU. GLS 2, 614. Niederlassung SCSC. Ibenmoos (Gem. Hohenrain LU) Armenanstalt/Bürgerheim 1856-1988. HS VIII/2, 648. Betschart, *Sozialarbeit um Gotteslohn*, 121-183.

Reinlichkeit durchaus unmöglich. Man hat das mir und andern wiederholt reklamirt, ohne daß ernstliche Abhilfe geworden wäre.

Man hat einen Mitgrund im häufigen Kirchenbesuche der Schwestern suchen wollen. Ich werde darauf zurückkommen. Diese großen Übelstände müssen unbedingt behoben werden, wenn die Anstalt gedeihen soll, geschieht dies nicht, so werden weder Schwestern noch sonst Jemand ihr aufzuhelfen im Stande sein.

Es muß demnach *vor Allem* das erforderliche Inventar von Lingen,<sup>19</sup> Hemden etc. hergestellt, es müssen die nothwendigen Reparaturen ungesäumt vorgenommen werden.

Es muß 2. die Leitung des inneren Haushaltes den Schwestern unbeschränkt überlassen werden. Ihnen hat sich auch der Knecht zu fügen. Er darf nie im Innern befehlen, bestrafen etc. und hat gegebene Befehle zu vollziehen. Zuwiderhandlung sollen auch an ihm gerügt und nöthigenfalls bestraft werden. Läßt sich keine Einheit zwischen den Schwestern und ihm erzielen, so soll er entfernt werden. Auch soll er ohne Wissen und Willen der Schwestern keine Leute zur Arbeit verwenden.

Es muß 3. eine genaue Tagesordnung über Aufstehen, Gebet und Arbeit, Essen, Ruhe eingeführt und gehandhabt werden, welcher sich alle Anstaltsgenossen und auch der Knecht zu fügen haben. Ohne Wissen und Willen der Oberschwester soll Niemand das Haus verlassen dürfen. Der Knecht soll an Sonn- und Feyertagen besonders am Abend zur gehörigen Zeit zu Hause sein.

Es muß 4. eine ernste Disziplin gehandhabt werden, wonach Fehlbare gestraft, die Schwestern beim Strafen geschützt werden.

Es müssen 5. die Schwestern mit allem Ernste eingreifen und deshalb gehörige, beständige Aufsicht halten und rücksichtslos auf Beobachtung der Hausordnung dringen. Ebenso sollen sie streng die im Reglement enthaltene Kostordnung einhalten.

Es müssen endlich 6. die Schwestern von der Armenbehörde stets überwacht und unterstützt werden. Diese soll demnach sehr oft, und auch unerwartet die Anstalt besuchen, vorgefundene Mängel rücksichtslos rügen, Fehlbare strafen und sich angelegen sein lassen, Alles zum Besten der Anstalt anzuwenden.

---

19 Lingen = Bettwäsche.

Wenn die Behörden diesen Bedingungen ungesäumt nachkommen und einmal zeigen, daß es Ernst sei, eine geregelte Armenanstalt zu besitzen, so werden die Vorgesetzten des Institutes Alles thun, um mitzuwirken, unpassend scheinendes Personal ändern und auch in Betreff des Kirchenbesuches jene Anordnungen treffen, welche das Gedeihen der Anstalt erfordert, ohne jedoch dem religiösen Charakter der Schwestern zu nahe zu treten, denn weltliche Mägde mit geistlichem Kleide dürfen sie nicht sein.

Sollte die Armenbehörde auf diese Bedingungen nicht eingehen, so behalten die Vorgesetzten das Recht vor, unter Kenntnißgabe des Zustandes und der Ursache derselben an die hohe Kantonalregierung die unnütz gewordenen Schwestern nach Gutbefinden zurückzuziehen.

Wollen Sie, hochgeachtete Herren! mir eine Sprache verzeihen, die nur das Wohl der Anstalt rechtfertigen kann und genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Schwyz<sup>20</sup> den 31 Oct[ober] 1857  
f[rater] Theodos, Sup[erior]

*Original: GenArchiv SCSC 03-127*

---

20 Schwyz = Hauptort des gleichnamigen Kt. SZ. Siehe Schwyz (*Gemeinde*) in *HLS* 11, 344-349. Dort auch Kapuzinerkloster Schwyz: Bättig, *400 Jahre Kapuzinerkloster*. *HS* VI/2, 575-603. Ebendort das v. Theodosius Florentini neu gegründete Kollegium Maria-Hilf: Samson, *Theodosius Florentini u. das Kollegium Schwyz*, 9-90. Samson, *Erziehung im Kollegium Maria-Hilf*, 115-157, 207-245. Niederlassungen OSF Menzingen: *HS* VIII/2, 662. Niederlassungen der SCSC: *HS* VIII/2, 650.

## 6.5. Theodosius Florentini an Schulrat in Engelberg<sup>21</sup>

13. November 1858

*Beanstandung der Zustände in der Schule Engelberg*

Hochgeachteter Herr Präsident!  
Hochgeachtete Herren Schulräthe!

Der Bericht, den Schwester Juliana<sup>22</sup> wegen Schulreinrichtung in Engelberg mir gegeben hat, ist der Art, dass ich mich verpflichtet fühle, im Interesse der Schule mich an Sie zu wenden.

Eine Abtheilung mit 60 Kindern, verschieden artig eingetreten, alle wenig oder nichts könnend, unter der Leitung von zwei Kindern von 13 und 15 Jahren, von deren einer die Mutter noch meint, sie sollte während der Schulzeit noch für sich selbst etwas lernen können, auf der einen Seite, auf der andern eine andere Abtheilung mit 84 Kindern mit 5 Unterabtheilungen, von denen die der untersten Abtheilung wieder nichts leisten, die der obersten Abtheilung kleine Briefe machen, wie man sie sonst in guten Schulen im 3ten und 4ten Kurse macht. Ich hatte geglaubt, man verlange eine Schwester für die Oberschule; für die Unterschule sei durch Anstellung einer ordentlichen Person aus dem Dorfe gesorgt.

Bei der gewöhnlichen Eintheilung der Schulen, wo zwei Lehrer oder Lehrerinnen sind, besteht die Unterschule aus 3 Jahreskursen, ebenso die Oberschule. Hier nun sind's zwei Kinder, die selber der Ueberwachung bedürfen; in einer Abtheilung die ganze Unterschule; die Oberschule aber besteht aus 5 Abtheilungen.

Unter solchen Umständen kann die Schule nicht gedeihen und würde dies bekannt, so müsste einerseits der Schulinspektor eintreten, anderseits würde sich die Gemeinde Engelberg der ganzen Welt dem Gespötte aussetzen. Ich erlaube mir daher, Ihnen einen Vorschlag zu machen.

---

21 Engelberg = polit. Gemeinde am Nordfuß des Titlis im Kt. OW mit der Benediktinerabtei, die eine eigene höhere Schule für die Jugend führt. *HLS* 4, 210-213. An der Dorfschule in Engelberg gehörten Ingenbohler Schwestern zum Lehrpersonal. Sie führten auch eine Armenanstalt. *HS* VIII/2, 647.

22 Sr. Juliana Fischer, \*15.05.1829, P 04.10.1853 Menzingen, Ü 1856, †25.01.1870 Realp UR. SCSC-Professbuch I, 1. Arnold, *Vom Abenteuer*, 123-124.

Vorerst theilen Sie die Schule anders ein und nehmen Sie die geringen Kinder aus der jetzigen 5.ten Abtheilung, 10-15, zur Unterschule, theilen Sie dann auch diese in zwei Abtheilungen ein: die reinen Anfänger und diejenigen, die schon buchstabieren und Buchstaben schreiben können; und zweitens diejenigen, die lesen, schreiben und rechnen können. Aus der Oberschule bilden Sie drei Abtheilungen höchstens; stossen Sie die erste und zweite unbedingt zusammen und dann stellen Sie für die Unterschule eine tüchtige Lehrerin an. Eine Anzahl von 75 Kindern der Gemeinde Engelberg sollte wohl eine kleine Auslage werth sein. Wir bieten uns an, Hülfe zu leisten, wenn Sie sonst keine Lehrerin bekommen.

Indem ich Ihnen das Wohl der Jugend und der Gemeinde und zugleich die Gesundheit der Schwester ans Herz lege, empfehle mich Ihrem Wohlwollen und mit Hochachtung

Ihr ergebenster Diener  
F[rater] Theodos

Ingenbohl,<sup>23</sup> 13. November 1858.

*Abschrift: GenArchiv SCSC 03-189*  
*Original: Stiftsarchiv Engelberg*

---

<sup>23</sup> Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

## 6.6. Theodosius Florentini an Sr. Anastasia Hauser<sup>24</sup>

03. Januar 1860

Textilfabrik Paradies<sup>25</sup>

V. J!

Meine liebe Schwester!

Wir werden einstweilen - und bis alle Versuche durchgemacht sind, die Weberei nicht aufgeben. Fahre also fort mit N[umer]o 12 und 16, 18 / 18 etc. wie du es angegeben.

Bei Bindschädler war ich und habe für 1000 f. gesorgt. - Mit Geduld und Ausdauer arbeite. Ich zweifle nicht daran, daß es möglich wird, sobald man mit Cantonen und Ortschaften anknüpfen kann, wo keine Fabriken sind, und man mit Handelsleuten selbst sich in Verbindung setzt. Hiebei aber Acht haben, daß richtig bezahlt wird und man nicht Banqueroutiers in die Hände fällt.

---

24 Sr. Anastasia Hauser, \*16.12.1824, P 28.10.1851 Zizers, Ü 1856, † 19.12.1890 Ingenbohl, Leiterin v. Waisenanstalt, Weberei u. Druckerei Paradies. SCSCProfessbuch I, 21; Nekrolog in: *Theodosia* 6 (1891), 328f.

25 Textilfabrik Paradies: Es handelt sich dabei um die ehemalige Camenzind'sche Fabrik im «Paradies» bei Ingenbohl in der Gemeinde Brunnen im Kt. SZ. Um die stetige Notwendigkeit, Kindern Obdach u. Brot zu gewähren bei Behebung der Not v. Fabrikkindern, kaufte auf Initiative u. Empfehlung von Theodosius Florentini die Ingenbohler Kongregation am 4. Juni 1857 diese Liegenschaft. Die Liegenschaft wurde zu einer Textilfabrik mit 30 Webstühlen eingerichtet. Obdachlose oder verarmte Kindern arbeiteten morgens in der Fabrik, nachmittags genossen sie Unterricht, besorgten häusliche u. landwirtschaftliche Dienste u. konnten sich der Erholung widmen. Für ihre Arbeit erhielten sie Lohn, den sie für spätere Jahre zurücklegen konnten. 1867 wurde zwei Jahre nach dem Tod v. Theodosius Florentini infolge finanzieller u. wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Fabrik veräußert trotz sehr umsichtiger Sorge v. Sr. Anastasia Hauser, der Leiterin dieser Fabrik. Die zurückgebliebenen Kinder blieben dort u. behielten ihr Hausrecht. Die «*Eidgenössische Zeitung*» in Bern würdigt am 29. Januar 1861 sehr anerkennungsvoll diese Fabrik aufgrund v. hoch gehaltenen ethischen u. moralischen Grundsätzen des Kapuziners Theodosius Florentini u. der Sr. Anastasia Hauser im sorgsamem Umgang mit Fabrikkindern. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 260-263. Conzemius, «*Es müssen die Fabriken*», 30-37. Detaillierte Beschreibung siehe: Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 57-65.

Wenn man 60 hat die 50 Stücke abnehmen, ist der ganze Handel geschlichtet. Sollte das unmöglich sein? Einige werden mehr - bis 100 nehmen, wenn sie gut bedient sind.

Es grüßt dich indessen  
Dein f[rater] Theodos

Chur<sup>26</sup> 3 Jan[uar][18] 60

*Original: GenArchiv SCSC 03-122*

---

26 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. *HLS* 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. *HS* V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; *HS* V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. *HS* I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u. den Ingenbohler Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe *HS* VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

## 6.7. Theodosius Florentini an Sr. Alexandrina Krotz<sup>27</sup>

12. September 1860

Tuchfabrik Oberleutensdorf,<sup>28</sup> Ermahnungen

V.J.!

Prag, 12. Sept[ember] 1860

Meine liebe Schwester!

Heute Abends reise ich nach Hause zurück. Ich wurde hier überall gut empfangen. Der hochw[ürdigste] Bischof von Leitmeritz<sup>29</sup> hat die Empfehlung des Unternehmens unterzeichnet. Das wird überall gut aufgenommen [sic]; es ist das Sigel auf die ganze Sache.

Ob du nun wirst reisen müssen, weiß ich nicht. Man wird vorerst schreiben; bleibt dies ohne gehörigen Erfolg, wie ich es vermute, dann wirst du selbst gehen müssen, - aber mit einer Begleiterin. Ich lege hier die Bezeichnung der Orte, so weit ich es kann, bei. Du wirst immer auf Abnahme von Actien, auf Abnahme von Tuch und auf Wolle sehen müssen. Bei Abnahme von Tuch ist's gut, wenn Du Muster hast - sonst aber lass Dir Muster, wie man die Tücher verlangt geben, sammt Angabe der Größe der Bestellung und des Preises, den man bisher für Tücher bezahlt hat.

---

27 Sr. Alexandrina Krotz, \*02.05.1827, P 01.05.1854 Menzingen, Ü 1856, † 19.03.1896 Karlsbad, Böhmen. Pionierin in Böhmen, Leitung der Tuchfabrik Oberleutensdorf, erste Provinzoberin der Provinz Böhmen. SCSCProfessbuch I, 1; Nekrolog in: *Theodosia* 11 (1896), 661ff.

28 Die Tuchfabrik u. Feinspinnerei in Oberleutensdorf wurde 1715 gegründet, 1848 eingestellt, 1860 stand der Neubeginn durch Theodosius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhalterin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarer Habel übernahm die Stelle des Direktors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man die Arbeiterfrage im christlichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Rutishauser, *Mutter Maria Theresia* (1967), 148-149. Conzemius, «*Es müssen die Fabriken*», 30-37.

29 Gemeint ist Augustin Bartholomäus Hille (1786-1865), Bischof v. Leitmeritz 1832-1865. Er förderte das kirchliche Bildungs-, Schul- u. Waisenhaus- sowie Krankenhauswesen. Bereits vor seinem Episkopat setzte er sich ein für die Interkonfessionalität zwischen Katholiken u. Protestanten bei kirchlich caritativen Institutionen. 1818 verfasste er anonym die Schrift «*Soll die Scheidewand unter Katholiken u. Protestanten noch länger bestehen? Oder die Beweggründe der Reformation u. der Rückkehr zur katholischen Kirche*» (4. Aufl. bearb. v. S. Buchfeiner 1838). Gatz, *Die Bistümer*, 408f. *LThK*<sup>1</sup> 5, 42.

Ich zweifle nicht daran, daß das Unternehmen gedeiht, wenn man langsam und demüthig vorwärts geht und auf Gott vertraut! Schreibe auch bald der Schw[ester] Eugenia<sup>30</sup> nach Vesprim - bischöfl[iche] Residenz.<sup>31</sup> Grüße mir alle Schwestern. Habet Einigkeit, Liebe, Geduld und Ausdauer! Candidatinnen kannst annehmen mit Vorbehalt der Zustimmung der Frau Mutter<sup>32</sup> - aber als Aushilfsperson oder Gehilfin. Schreibe inzwischen an den hochw[ürdigsten] Bischof<sup>33</sup> und bitte ihn, solche in der Form einstweilen prüfen zu dürfen, sage aber dabei, daß ihr nichts Selbstständiges anstebet, sonst muß nach Wien geschrieben werden.

Es hat mir wehe getan, daß Du glaubtest, ich hätte etwelches Misstrauen. Dies habe ich nicht, aber ich möchte vor der Zeit, zur rechten Zeit warnen, und das wirst Du mir nicht übel nehmen, da ich es ja allezeit nur gut meine. Du darfst darauf rechnen, daß ich Dir allzeit zugethan bleibe, wie ehedem. Betet alle für mich, der ich Euer stets in Liebe vor Gott denke. Euer f[rater] Theodos

Ich habe mit H[errn] Pfarrer<sup>34</sup> über alle nötigen Punkte gesprochen und namentlich die treue Beobachtung der h[ei]ll[igen] Regel empfohlen. Halte fest daran! Darauf baut sich der Segen Gottes. Exerzitionen und Extra-

---

30 Sr. Eugenia Welz, \*15.02.1833, P 23.10.1855 Chur, Ü 1856, †01.03.1899 Chur, Krankenschwester, Sammlerin für das Kreuzspital Chur, Vorsteherin des Kreuzspitals Chur. SCSCProfessbuch I, 3; Nekrolog in: *Theodosia* 14 (1899), 845-846. Gerspacher, *Sr. Eugenia Welz*, 323-331. Sievi-Gerspacher, «*Hochverehrte liebe*».

31 Vesprim, auch Veszprém, zu deutsch Weißbrunn, ist eine der ältesten Städte Ungarns nördlich vom Plattensee.

32 Frau Mutter, gemeint ist Mutter Maria Theresia Scherer.

33 Gemeint ist Bischof Augustin Bartholomäus Hille (1786-1865), Bischof v. Leitmeritz 1832-1865.

34 Franz Habel (1812-1884). Priesterweihe 1843 Leitmeritz, Kaplan Dux, ab 1856 Pfarrer Oberleutensdorf, zuständiger Direktor für die Fabrik in Oberleutensdorf in Zusammenarbeit mit Theodosius Florentini. Selbstbiographie, Abschrift GenArchiv SCSC. Hermann Freudenberger, *Lost Momentum. Austrian Economic Development 1750s-1830s*, Wien 2003, 220.

beichten kann man in Ossegg<sup>35</sup> haben. Spreche gelegentlich mit H[errn] Präläten<sup>36</sup> darüber.

Ich werde sorgen, daß noch 1-2 Schwestern kommen, bald mehreres.

*Original: GenArchiv SCSC 03-118*

---

35 Stift Ossegg ist eine im Jahr 1197 entstandene Zisterzienserabtei im nördlichen Tschechien. Mario Feuerbach, *Das Kloster Ossek, der Wallfahrtsort Mariánské u. die Zisterzienser*, Litinov 2012. Theodosius Florentini war öfters zu Gast im Kloster zur Erteilung v. Exerzitien. Prior Anselm Böhm zeigte in der Zeit des Konkurses der Fabrik in Oberleutensdorf Solidarität mit den Schwestern. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176.

36 Gemeint ist der 42. Abt der Zisterzienserabtei Ossek, Athanasius Bernhard (1815-1875), regierend 1853-1875, Ordensvisitator u. Generalvikar für Böhmen u. die Lausitz, infulierter Landesprälat in das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats gewählt für die Jahre 1861-1866. Sebastian Brunner, *Ein Cistercienserbuch*, Würzburg 1881, 339-341.

## 6.8. Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresia Scherer an Bischof Augustin Bartholomäus Hille,<sup>37</sup> Leitmeritz<sup>38</sup>

31. Dezember 1860

*Bitte um Eröffnung der Krankenanstalt in Oberleutensdorf<sup>39</sup> und Erlaubnis, in der Kapelle das Allerheiligste aufbewahren zu dürfen*

1860, 31. Dezember

Hochwürdigster Herr Bischof!  
Gnädigster Herr!

Nachdem die unterzeichneten Obern die Ueberzeugung gewonnen, dass das Fabriksunternehmen zu Oberleutensdorf bei fortdauernder Unterstützung der geistlichen und weltlichen Behörden bestehen wird, so wünschen sie, die bei Ankauf und in Betriebsetzung der Fabrik beabsichtigten Zwecke allmählich in Wirklichkeit übergehen zu lassen. Diese Zwecke waren Christianisierung des Fabrikwesens und Dienstbarmachung desselben zu Werken christlicher Nächstenliebe im besondern zur Gründung eines Krankenhauses für Fabrikarbeiter, Handwerker, Dienstboten, sonstige hilflose Arme ohne Unterschied der Confession, des Alters und Geschlechtes, einer Waisenanstalt für arme verwahrloste oder verkrüppelte Kinder, einer Kleinkinderbewahranstalt, eines Pensionates für Töchter bemittelter Eltern. Es sollen die Schwestern zugleich für

---

37 Gemeint ist Augustin Bartholomäus Hille (1786-1865), Bischof v. Leitmeritz 1832-1865. Er förderte das kirchliche Bildungs-, Schul- u. Waisenhaus- sowie Krankenhauswesen. Bereits vor seinem Episkopat setzte er sich ein für die Interkonfessionalität zwischen Katholiken u. Protestanten bei kirchlich caritativen Institutionen. 1818 verfasste er anonym die Schrift *«Soll die Scheidewand unter Katholiken u. Protestanten noch länger bestehen? Oder die Beweggründe der Reformation u. der Rückkehr zur katholischen Kirche»* (4. Aufl. bearb. v. S. Buchfeiner 1838). Gatz, *Die Bistümer*, 408f. LThK<sup>1</sup> 5, 42.

38 Ordinariat Leitmeritz = Verwaltungssitz des Bistums Leitmeritz. Das Bistum Leitmeritz, gelegen in der Kirchenprovinz Prag, wurde 1655 im Zusammenhang mit der nach 1620 einsetzenden Rekatholisierung Böhmens gebildet. Gatz, *Die Bistümer*, 404-416.

39 Oberleutensdorf im nördlichen Böhmen u. heutigen Tschechien. Dort wurde 1715 eine Tuchfabrik u. Feinspinnerei gegründet, 1848 eingestellt. 1860 stand der Neubeginn durch Theodosius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhalterin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarrer Habel übernahm die Stelle des Direktors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man die Arbeiterfrage im christlichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Rutishauser, *Mutter Maria Theresia* (1967), 147-149. Conzemius, *«Es müssen die Fabriken»*, 30-37.

die Privatpflege verwendet werden. Als die notwendigste Einrichtung erscheint die Krankenanstalt. Zur Ermöglichung derselben anerbieten sich die unterzeichneten Obern die notwendigen Räumlichkeiten, sodann Licht, Beheizung und Pflege, auch die barmherzigen Schwestern unentgeltlich zu leisten, auch zur Herbeischaffung der übrigen Bedürfnisse wie Kost, Mobiliar, Medikamente etc. nach Kräften zu wirken. Das Gedeihen derselben scheint gesichert, wenn Gemeindevorsteher, k[önigliche] und k[aiserliche] Behörden, Geistlichkeit, Fabriks- und andere Kassen, Fabriksbesitzer dafür betätigt werden.

Es bitten daher die ehrerbietigst unterzeichneten Obern, es möchten Euer bischöflichen Gnaden die Eröffnung dieser Krankenanstalt gnädigst genehmigen und zugleich gestatten, dass in der hiefür schon vorbereiteten, niedlich ausgezierten Kapelle zu immerwährender Stärkung der Kranken und Schwestern die h[ei]l[ige] Messe gelesen und das Hochwürdigste Gut aufbewahrt werde. In der freudigen Hoffnung, es werde Euer Bischöflichen Gnaden diese Doppelbitte mit gewohnter Huld gewähren, zeichnen mit tiefster Ehrfurcht

Euer Bischöflichen Gnaden  
untertänigst und dankbarst ergebene  
der Superior des Institutes: Fr[ater] Theodosius Official,<sup>40</sup>  
die Generaloberin: M. Theresia Scherer.

*Abschrift: GenArchiv SCSC 04-012*  
*Original: Bischöfliches Archiv Leitmeritz*

---

<sup>40</sup> Offizial = Titel für einen Generalvikar des Bistums Chur. Theodosius Florentini war 1860-1865 Generalvikar des Bistums Chur. *HS I/1*, 531.

## 6.9. Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresia Scherer

31. Dezember 1860

*Programm der Oberleutensdorfer Tuchfabrik*<sup>41</sup>

### I

Die unterzeichneten Obern des Ordens der barmherzigen Schwestern vom h[ei]l[igen] Kreuze in der Schweiz haben die Tuchfabrik zu Oberleutensdorf in Böhmen wieder in Thätigkeit gesetzt, um den Armen Beschäftigung und Verdienst, den Kranken Pflege, der Jugend eine christliche Erziehung geben zu können.

Sie beabsichtigen zu dem Ende in den zur Fabrik gehörenden Gebäulichkeiten eine Kranken-Anstalt besonders für Fabriksarbeiter, Handwerksge- sellen, Dienstboten und sonstige hilflose Kranke, im Fernern eine Wai- sen- und Kleinkinderbewahranstalt, endlich ein Pensionat für Töchter bemittelter Stände einzurichten, und nebenbei die PrivatKrankenpflege ausüben zu lassen.

### II

Da Ausübung von Werken christlicher Liebe Hauptzweck, Fabrikation nur das Mittel ist, so steht das ganze Unternehmen zunächst unter der Lei- tung und Aufsicht der Schwestern selbst. Die Oberaufsicht führt der je- weilige hochwürdigste Bischof von Leitmeritz.<sup>42</sup>

Für die Arbeiter besteht ein Regulativ, dem sich alle zu unterwerfen ha- ben. - Unsittliche und dem Trunke ergebene Arbeiter, sowie solche, die

---

41 Oberleutensdorf im nördlichen Böhmen u. heutigen Tschechien. Dort wurde 1715 eine Tuch- fabrik u. Feinspinnerei gegründet, 1848 eingestellt. 1860 stand der Neubeginn durch Theodo- sius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhal- terin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarrer Habel übernahm die Stelle des Di- rektors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man die Arbeiterfrage im christ- lichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Rutishauser, *Mutter Maria There- sia* (1967), 147-149. Conzemius, *«Es müssen die Fabriken»*, 30-37.

42 Ordinariat Leitmeritz = Verwaltungssitz des Bistums Leitmeritz. Das Bistum Leitmeritz, gelegen in der Kirchenprovinz Prag, wurde 1655 im Zusammenhang mit der nach 1620 einsetzenden Rekatholisierung Böhmens gebildet. Gatz, *Die Bistümer*, 404-416. 1860 amtete Augustin Bar- tholomäus Hille (1786-1865) als Bischof v. Leitmeritz 1832-1865. Er förderte das kirchliche Bil- dungs-, Schul- u. Waisenhaus- sowie Kankenhauswesen. Bereits vor seinem Episkopat setzte er sich ein für die Interkonfessionalität zwischen Katholiken u. Protstestanten bei kirchlich caritativen Institutionen. 1818 verfasste er anonym die Schrift *«Soll die Scheidewand unter Katholiken u. Protestanten noch länger bestehen? Oder die Beweggründe der Reformation u. der Rückkehr zur katholischen Kirche»* (4. Aufl. bearb. v. S. Buchfeiner 1838). Gatz, *Die Bistü- mer*, 408f. *LThK*<sup>1</sup> 5, 42.

sich eine Verführung der Andern zu Schulden kommen lassen, werden sofort entlassen.

In technischer Beziehung sind den Schwestern Fachmänner in erforderlicher Anzahl beigegeben.

### III

Der Ankauf der Gebäulichkeiten und der Einrichtung, die Reparaturen und das Betriebs-Capital erforderten eine Summe von 170.000 Gulden Ö[sterreichische] W[ährung].

Das Unternehmen ist inzwischen so weit gediehen, daß zur Sicherstellung seines Fortganges nur mehr 30.000 Gulden erforderlich sind.

Diese letztere Summe soll nun durch Partial-Schuldverschreibungen herbeigeschafft werden. Die Partial-Schuldverschreibungen werden bei der Einzahlung der Gelder, auf den eingesendeten Betrag lautend, von der Direktion der Fabrik sofort ausgefertigt, und nach geschehener Verbücherung auf die Fabrik-Realität den betreffenden Herren Gläubigern franco zugemittelt werden.

Die 5%igen Interessen werden ganzjährig von dem Tage an gerechnet, an welchem das Capital von der Fabrik in Empfang genommen wurde, gegen Quittung bei der Fabriks-Cassa erhoben.

Die eingelegten Capitalien werden nach Ablauf von 10 Jahren binnen 5 darauf nacheinander folgenden Jahren durch Verlosung zurückbezahlt. Einzelne Capitalien, welche der Fabrik noch länger belassen werden wollen, werden auch weiterhin gegen 5%ige Verzinsung beibehalten.

### IV

Die Rentabilität des Unternehmens ist nach bisherigen Erfahrungen als gesichert zu betrachten, wofern obengenannte Summe durch Partialobligationen aufgebracht, die erzeugten Tücher fortwährend abgesetzt werden können.

### V

Deshalb bitten Unterzeichnete die hochwürdigsten Herren Bischöfe und Prälaten, gesammte hochwürdige Geistlichkeit und alle edeln Menschenfreunde angelegentlichst, durch Uebernahme von solchen Partial-Obligationen und Abnahme der benöthigten Tücher für Seminarien, Klöster oder eigenen Bedarf sowie durch ihr Ansehen, das begonnene, christliche Werk unterstützen zu wollen, und zwar um so mehr als allfälliger Ueberschuss unter der Oberaufsicht des hochwürdigsten Bischofs von Leitmeritz für Bildung eines Fonds zur Tilgung der Partial-Obligationen sowie zu obgenannten und anderweitigen wohlthätigen Unternehmungen verwendet werden wird.

Chur<sup>43</sup> in der Schweiz den 31. Dec[ember] 1860

Der Superior des Institutes:  
f[rater] Theodosius, bisch[öflicher] Offizial<sup>44</sup>

Die Generaloberin:  
M. Theresia Scherer

Die Echtheit obiger Unterschriften bescheinigt:

Chur den 31ten Dec[ember] 1860

Für die bischöfliche Canzlei:  
J.M. Appert,<sup>45</sup> Kanzler

*Original: GenArchiv SCSC 04-005*

---

43 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. *HLS* 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. *HS* V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; *HS* V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. *HS* I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u. den Ingenbohrer Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe *HS* VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

44 Offizial = Titel für einen Generalvikar des Bistums Chur. Theodosius Florentini war 1860-1865 Generalvikar des Bistums Chur. *HS* I/1, 531.

45 Joseph Meinrad Appert (1818-1898). 1858-1878 bischöflicher Kanzler im Ordinariat des Bistums Chur. Seit 1867 Domkantor u. damit residierender Domherr zu Chur. *SKZ* 1898, 109. *HBL* 1, 404. *HS* I/1, 567.

## 6.10. Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresia Scherer

*Ohne Datum (vermutlich 21. Januar 1861)*

*Programm der von den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuze in Oberleutensdorf<sup>46</sup> zu errichtenden Privatkrankenanstalt*

### § 1.

Die barmherzigen Schwestern zu Oberleutensdorf eröffnen eine Privatkrankenanstalt für alle Kranken ohne Unterschied des Geschlechtes, des Alters, der Konfession und des Ortes mit Ausnahme der Syphilitischen und der Wöchnerinnen vor ihrer Entbindung bis hiezu eigene Räumlichkeiten erstellt sein werden.

Es werden demnach, sofern der Raum es gestattet, und den Anforderungen der Anstalt für Beköstigung, ärztliche Hilfe, Medikamente und Beerdigung entsprochen wird, auch Fremde, Reisende und insbesondere Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter aufgenommen.

### § 2.

Die Anstalt gibt zu diesem Zwecke unentgeltlich

- a) Die nöthigen Lokalitäten als: vier Krankenzimmer, ein Ordinationszimmer, eine Küche, eine Waschküche und eine Leichenkammer.
- b) Betten und Bettstellen;
- c) Beheizung und Licht,
- d) Krankenpflege durch die barmherzigen Schwestern

### § 3.

Für die Beköstigung der Kranken sind 30 Kreuzer österr[eichischer] W[ährung] per Tag an die Anstalt zu entrichten; gegenüber ganz Armen behält sich die Anstalt jedes Mal spezielle Entscheidung vor.

---

<sup>46</sup> Das Projekt einer Privatkrankenanstalt in Oberleutensdorf im nördlichen Böhmen u. heutigen Tschechien ist im Zusammenhang mit der im gleichen Ort bestehenden Fabrik zu sehen. Die Tuchfabrik u. Feinspinnerei in Oberleutensdorf (Böhmen) wurde 1715 gegründet, 1848 eingestellt, 1860 stand der Neubeginn durch Theodosius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhalterin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarrer Habel übernahm die Stelle des Direktors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man Arbeiterfrage im christlichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Conzemius, *«Es müssen die Fabriken»*, 30-37.

§ 4.

Die ärztliche Behandlung übernimmt Herr M. Dr. und Bezirksarzt Caj. Tschuschner; die notorisch Armen erhalten dieselbe unentgeltlich, müssen jedoch vom Gemeinde- und Seelsorgsamte als solche anerkannt sein und hierüber eine Bescheinigung beibringen. Die Medikamente sind von der betreffenden Gemeinde zu bezahlen. Jene, welche nicht zu den Armen gehören, haben sich betreffs der ärztlichen Hilfe und Arzneien mit Herrn Doktor selbst abzufinden. Den Fabrikarbeitern aus der Tuchfabrik werden die Medikamente aus der Fabrikskrankenkasse vergütet. Betreffs der ärztlichen Hilfe wird für Herrn Doktor ein jährliches Pauschale von 50 Kreuzern per Kopf durch die Mitglieder der Krankengesellschaft auf Grund ihrer Statuten festgesetzt.

§ 5.

Stirbt ein Kranker in der Anstalt, so ist das Begräbnis samt allem Zugehör für die wirklichen Armen vonseiten der betreffenden Gemeinde, für andere aber vonseiten der Angehörigen zu bestreiten. Die Anstalt übernimmt in dieser Hinsicht keine Verbindlichkeit. Die Einsargung männlicher Leichen wird durch den Totengräber, die weiblichen durch die barmherzigen Schwestern besorgt.

§ 6.

Die Aufnahme der Kranken findet jedes Mal durch die Oberin der barmherzigen Schwestern im Einverständniß mit dem Ortspfarrer oder dem vom Bischofe bestimmten Aufseher statt, da die Anstalt vom Orden gegründet ist und geleitet wird.

§ 7.

Werden gleichzeitig mehrere Kranke zur Aufnahme gemeldet, so wird die Aufnahme bedingt

- a) durch die Gefahr, in der sich der Kranke befindet,
- b) durch die Armut, an der er leidet,
- c) durch die Zeit, in der die Anmeldung geschah,
- d) durch den Ort, so z.B. haben die Kranken von Oberleutensdorf unter sonst gleichen Umständen vor Auswärtigen und Einheimische vor Fremden den Vorzug.

§ 8.

Jeder Eintretende hat einen Bürgschein für seine Beköstigung mitzubringen, auch hat jeder katholische Kranke bei seinem Eintritte die h[eil]i[g]en Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen. Anders-

gläubigen bleibt es freigestellt, sich die Tröstungen ihrer Religion ungehindert durch ihre betreffenden Seelsorger reichen zu lassen.

§ 9.

Modifikationen, Erweiterungen, nähere Bestimmungen dieses Programms behält sich die Generaloberin der barmherzigen Schwestern für alle Fälle vor, welche darin nicht vorgesehen sind.

Die Generalobern:

f[rater] Theodosius, Superior.

Schw[ester] M. Theresia Scherer, Generaloberin.

*Original-Entwurf: GenArchiv SCSC 04-005*

### 6.11. Theodosius Florentini an Sr. Alexandrina Krotz<sup>47</sup>

15. Februar 1862

Tuchfabrikation Oberleutensdorf<sup>48</sup>

V.J!

Wien den 15. Feb[ruar] 1862

Meine liebe Schwester!

Schw[ester] Sophie<sup>49</sup> kommt wieder etwas spät, aber es war nicht anders möglich. Sie wird in Prag, so hoffe ich, das Nöthige besprechen und durchsetzen. Inzwischen arbeiten wir von allen Seiten auf Absatz hin. Nach und nach wird es gehen - aber das Tuch muß eben gut sein - und die Kritik aushalten. Man klagt darüber da und dort. Gib darauf Achtung und Schw[ester] Sophie soll darauf sehr achthaben.

Anderes hierüber ist nichts zu sagen, da Schw[ester] Sophie alles mündlich erzählen wird. Hierher sind noch für c[irca] 5000 Gulden Tücher zu schicken. Was nach Prag, wird sich zeigen, das Übrige in die Schweiz - aber so schnell als möglich. - Absatz muß befördert werden. Ich habe die Hoffnung, daß, wie die Tücher besser entsprechen, auch der Absatz erfolgt.

Es freut mich innig, daß Schw[ester] Sofie anders ist. Erhalte und ermuntere sie stetsfort. Sie wird die wöchentliche Rechnung führen, und monatlich ablegen.

---

47 Sr. Alexandrina Krotz, \*02.05.1827, P 01.05.1854 Menzingen, Ü 1856, †19.03.1896 Karlsbad, Böhmen. Pionierin in Böhmen, Leitung der Tuchfabrik Oberleutensdorf, erste Provinzoberin der Provinz Böhmen. SCSCProfessbuch I, 1; Nekrolog in: *Theodosia* 11 (1896), 661ff.

48 Oberleutensdorf im nördlichen Böhmen u. heutigen Tschechien. Dort wurde 1715 eine Tuchfabrik u. Feinspinnerei gegründet, 1848 eingestellt. 1860 stand der Neubeginn durch Theodosius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhalterin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarrer Habel übernahm die Stelle des Direktors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man die Arbeiterfrage im christlichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Rutishauser, *Mutter Maria Theresia* (1967), 147-149. Conzemius, *«Es müssen die Fabriken»*, 30-37.

49 Sr. Sophie Hegglin, \*29.09.1833, P 19.12.1852 St. Gallen, Ü 1856, †17.10.1921 Mies, Böhmen, Pionierin in Böhmen, Lehrerin in Mies. SCSCProfessbuch I, 1; Nekrolog in: *Theodosia* 37 (1922), 47ff.

Grüße alle Schwestern. Gott erhalte alle, stärke und segne Alle! Sage ihnen, daß sie im Gebete eifrig, im Wirken thätig, in Allem gehorsam und demüthig und liebevoll sein sollen. Gib mir bald wieder Bericht, wie auch der Frau Mutter. Gottes Gnade sei mit dir, gebe dir Muth und Beharrlichkeit! Betet für mich, und besonders gedenket meiner in den nächsten Tagen, da ich nach Hause komme.

Es grüßt dich von Herzen  
dein f[rater] Theodos.

*Original: GenArchiv SCSC 03-118*

## 6.12. Theodosius Florentini an Kanzler Appert,<sup>50</sup> Chur

02. Februar 1863

*Bitte um Geduld wegen verschiedener Hindernisse betr. Kollegium Schwyz*<sup>51</sup>

Hochwürdiger Herr Kanzler!

Ich bleibe wohl lange aus; allein es ist nicht möglich, die Geschäfte vorwärts zu bringen. Erst gestern ward die Sache mit der Gründungsgesellschaft definitiv geregelt; erst heute kann ich anfangen die Accorde abschließen zu lassen. Nebst diesen äußeren Hindernissen kommen neue von Innen. Herr Rektor hat neuerdings für Sargans competirt. Die Professoren - die geistlichen - sind bestürzt. Alles hat ihn bestürmt seine Eingabe zurückzunehmen. Noch hat er sich nicht entschieden. Ich werde in dieser Sache nichts mehr tun.

Herr Landammann Reding<sup>52</sup> wird vor dem 9. Feb[ruar] nach Chur kommen, aber nur privatim, ohne allen offiziellen oder officiösen Charakter. Ich lege endlich meinen Entwurf bei. Es war nicht möglich, sich hier gehörig zu sammeln. - Was ich eben schrieb - ist wieder nicht wahr, - man hat den Entwurf nicht abgeschrieben, daß er fertig wurde zum versenden.

Baupläne und Accorde geben mir neue Mühe, die zum Eckel [sic] mir wird, und doch kann ich die Sache nicht verlassen, bis etwas bestimmt ist. Wollen Sie Geduld haben, und den hochwürdigsten Bischof<sup>53</sup> bitten, ebenfalls Geduld zu haben. Die Sache ist wichtig wegen den Kosten und wegen dem Zwecke.

---

50 Joseph Meinrad Appert (1818-1898). 1858-1878 bischöflicher Kanzler im Ordinariat des Bistums Chur. Seit 1867 Domkantor u. damit residierender Domherr zu Chur. SKZ 1898, 109. HBLS 1, 404. HS I/1, 567.

51 Das v. Theodosius Florentini neu gegründete Kollegium Maria-Hilf: Samson, *Theodosius Florentini u. das Kollegium Schwyz*, 9-90. Samson, *Erziehung im Kollegium Maria-Hilf*, 115-157, 207-245.

52 Nazar von Reding (1806-1865), 1848 Landammann des Kt. SZ, 1850-1852 Regierungsrat, 1853-1854 Ständerat. Als führender konservativer Politiker stellte er sich gegen die Radikalen und trat ein für Föderalismus und Neutralität. HLS 10, 162.

53 Nikolaus Franz Florentini (1794-1881). Der in Müstair GR aufgewachsene Vetter des Kapuziners Theodosius Florentini war Bischof v. Chur 1859 bis zur Resignation 1876. Bereits 1868 erhielt er im Benediktiner Kaspar Willi seinen Weihbischof, der 1877 Bischof v. Chur wurde. Theodosius Florentini ernannte er zum Offizial u. Generalvikar. HLS 4, 559.

Die Schwyzer sind begeistert, wie noch nie, aber der Eifer muss erhalten werden. Was tun wir, wenn Herr Rektor fortgeht?

Immer neue Schwierigkeiten! -

Herzliche Grüße an den hochwürdigsten Bischof, an Sie und alle von Ihrem P[ater] Theodos

Schwyz, den 2. Feb[ruar] [18]63

Es war die Feder entsetzlich schlecht.

*Abschrift: GenArchiv SCSC 05-231*

*Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, Mappe 91*